

# Nicht nur reden, sondern vorleben

## Umweltminister Thorsten Glauber übergibt Fördermittel für Biodiversitätsprojekt

Von Thomas Gärtner

**Rottenburg.** Vor einer Herde Wasserbüffel übergab Umweltminister Thorsten Glauber am Mittwochvormittag Fördermittel in Höhe von 365.750 Euro an Bürgermeister Alfred Holzner. Das Geld aus dem Bayerischen Naturschutzfonds ist für das Biodiversitätsprojekt „Stadt-Land-Fluss – Naturschutz und Landwirtschaft Hand in Hand für Rottenburg a. d. Laaber“ bestimmt. Bis 30. Juni 2023 sollen damit Projekte aus dem Bereich der Biodiversität umgesetzt werden.

Oder wie Holzner sagte: „Wir werden das Feld zur Verbesserung der Artenvielfalt in den nächsten drei Jahren beackern“. Glauber betonte, dass Artenvielfalt nicht davon lebe, „dass man es nur für Geld tut“. Wenngleich er vor allem gekommen war, um symbolisch die Fördermittel an die Stadt zu übergeben, lobte er auch deren aktiven Einsatz für Biodiversität.

79 Prozent der Kosten für den dreijährigen Förderzeitraum trägt der Bayerische Naturschutzfonds, den Rest trägt zu einem Drittel der Landschaftspflegeverband Lands hut (er ist Projektpartner) und zu zwei Dritteln die Stadt Rottenburg.

Geld auszugeben alleine reiche aber nicht, betonte Glauber. Das Wissenszentrum des Wasserzweckverbandes Rottenburger Gruppe (der dritte Projektpartner) sei der Beweis dafür, dass in Rottenburg nicht nur über Umweltschutz geredet wird, sondern man diesen auch vorlebt. Holzner nannte weitere Beispiele, in denen die Stadt die Biodiversität vorangetrieben habe, bevor es die Fördermittel gab.

### Später keine Diskussion mehr über Steingärten

Glauber meinte, dass man später einmal keine Diskussion mehr über die Größe von Steingärten (Holzner berichtete ihm dazu aus der letzten Stadtratssitzung, *Anm. d. Red.*) führen brauche, wenn man Kinder von klein auf mit dem Thema Umweltschutz vertraut mache, zum Beispiel im Wissenszentrum. Holzner erklärte, das Projekt „Stadt-Land-Fluss“ wolle die Akteure in verschiedenen Handlungsfeldern ver-



Umweltminister Thorsten Glauber übergab am Mittwochvormittag symbolisch die Fördermittel für das Biodiversitätsprojekt „Stadt-Land-Fluss – Naturschutz und Landwirtschaft Hand in Hand für Rottenburg a. d. Laaber“ an Bürgermeister Alfred Holzner.

Foto: Thomas Gärtner

netzen. Dabei gehe es unter anderem um die Agrarlandschaft und Biotopverbünde sowie um kommunales Flächenmanagement.

### Regionale Wertschöpfung mit eigener Marke fördern

Aber auch die Verbesserung der regionalen Wertschöpfung ist ein wichtiger Aspekt und nicht zuletzt die damit verbundene Bewusstseinsbildung durch projektbezogene Öffentlichkeitsarbeit. Denkbar wäre es sogar, eine eigene Marke für die Vermarktung regionaler Produkte zu schaffen.

In Rottenburg herrsche bereits „Aufbruchstimmung“, sagte Holzner. Davon überzeugte sich Glauber auf der Weide, auf der Landwirt Josef Lang Wasserbüffel hält. Holzner erläuterte, dass Lang in die Weidewirtschaft eingestiegen sei und sich

dadurch ein weiteres Standbein geschaffen habe. Die Wasserbüffel kaufte er über ebay. Vier davon seien trüchtig gewesen, so dass sich die Herde vergrößerte. Lang erläuterte, dass die Wasserbüffel sehr genügsam seien und auch die Sauergräser fressen, die sogar Ziegen stehenlassen. Die Nachfrage nach dem Fleisch sei groß. Die Vermarktung funktioniert ganz modern, nämlich über eine Whatsapp-Gruppe.

### Rottenburg ist eine von zehn Modellgemeinden

Diplom-Agraringenieur Thomas Schwarz von der landimpuls Gesellschaft für regionale Entwicklung mbH aus Regenstauf erläuterte, dass die Stadt eine von zehn Projektgemeinden am „Marktplatz der biologischen Vielfalt“ ist. Sie setze die dort beschlossenen Ziele als ers-

te in konkreten Maßnahmen um. Diese leiten sich aus dem Biodiversitätsplan ab, der aus Fachwissen der Behörden und aus „Bürgerwissen“, wie Schwarz betonte, entstand.

Naturschutzfachkraft Veronika Oberpriller ist nun mit dem Projektmanagement von „Stadt-Land-Fluss“ vertraut und dafür zuständig, die Maßnahmen umzusetzen. Sie berichtete, dass eine Weidenstecklingsaktion am Altensdorfer Bach geplant sei, sie eine Webcam in einer Fledermaus-Wochenstube einrichten möchte und Blühflächen beschildert werden sollen. Bereits in der Umsetzung sei eine Renaturierung des Otterbachs, bei der Störellemente eingebracht werden sollen. Außerdem beende man die Bewirtschaftung des angrenzenden Waldes und belasse Totholz im Wald.